№ 4320. Montag, 8. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Mitgliedern der Preis-Jury bei der allgemeinen Ausstellung zu Paris Orden zu verleihen, und zwar: den K. Kronenorden 2. Kl, dem Geh. Commiss.-Rath Hoffauer zu Berlin; den K. Kronenorden 3. Kl. dem Commerz.-Rath Ravené zu Berlin, dem Fabrikbesitzer F. A. Weyersberg zu Solingen, dem Fabrikbesitzer Commerz.-Rath Dr. Kunheim zu Berlin, und dem Gen.-Dir. Dr. Hasenclever zu Aachen; den K. Kronenorden 4. Kl.: dem Teppichfabrikanten M. F. Leitler zu Hanau, dem Commerz.-Rath und Fabrikbes. Wolff zu Gladbach, dem Kaufm. M. J. H. Hardt zu Berlin, dem Commerzienrath J. H. A. Bergmann zu Berlin, dem Kaufmann L. Reichenheim zu Berlin, dem Fabrikbes. M. F. W. Mengelbier zu Aachen und dem Fabrikbes. Dr. M. E. W. Siemens zu Berlin; den Reg.- und Baurath Flaminius zu Frankfurt a. O. zum Geh. Baurath und vortrag. Rath bei dem Min. für Handel 2c. zu ernennen; dem Landrathe des Kreises Naugard, Kammerherrn v. Bismarck, den Charakter als Geh. Regierungsrath, und dem Commerz.-Rath Leiden zu Köln den Charakter als Geh. Commerzienrath, den Fabrikbesitzern E. Hoesch in Düren, P. March in Charlottenburg und G. Stobwasser und V. L. Wrede in Berlin den Charakter als Commerzienrath zu verleihen; so wie den Kaufmann J. Fiedr. Lahmann in San José Costa Rica zum Consul daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Köthen, 8. Juli. Der heute begonnene Saatmarkt erfreut sich eines lebhaften Besuchs aus allen Gegenden; das Geschäft ist noch nicht animirt. Berliner notiren loco 62¾, Herbst 53¼, Frühjahr 49.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 6. Juli. S. M. der König empfing nach der Tafel den Großfürsten Wladimir. Beide promenirten in Civilkleidung im Kurgarten und wurden von allen dort Anwesenden aufs Ehrerbietigste begrüßt. Abends 9 Uhr fand eine Serenade statt, an der sich auch der hiesige Gesangverein betheiligte. Die Stadt war glänzend illuminirt und die vor dem Kurhause befindliche Volksmasse brach in fortwährendes Hochrufen aus, bis S. Maj. sich am offenen Fenster zeigte. Auf dem Kurhause weht die Königsflagge.

Dresden, 6. Juli. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht die Ausführungsverordnung zur Reichsverfassung. Die gegen die Niederlassung der Israeliten in Sachsen bisher bestandenen gesetzlichen Bestimmungen sind durch dieselbe außer Wirksamkeit gesetzt worden. — Ueber den Einsturz des Lugauer Kohlenbergwerks sind seit gestern keine weiteren Nachrichten eingegangen; man befürchtet, daß sämmtliche Verschüttete umgekommen sind.

Darmstadt, 6. Juli. In der Herrenkammer erklärte der Minister Dalwigk, die Richtung der Odenwaldbahn werde lediglich im Interesse der Bewohner des Odenwaldes festgestellt werden. Der Finanzminister erklärte, daß bei den in dieser Angelegenheit entgegenstehenden Ansichten der Hauptparteien, die Staatsregierung vorerst die Ansichten der Stände kennen lernen will.

Wien, 7. Juli. Gerüchtweise verlautet, Admiral Tegethoff habe die Mission erhalten, mit einer Escadre nach Mexiko zu segeln, um die sterblichen Ueberreste Kaiser Maximilians zu reclamiren.

Brüssel, 7. Juli. Nur die Königin hat mit Gefolge heute Morgen die Reise nach Miramare angetreten. Der König, der Graf und die Gräfin von Flandern haben Ihre Majestät bis zum Bahnhofe begleitet.

Copenhagen, 6. Juli. Im Reichstag ist die Adresse an den König einstimmig angenommen worden. Der Conseilspräsident sprach sich nicht aus, gab aber als Mitglied des Landsthings seine Stimme ab. Heute war Staatsrathssitzung. — Für den Kaiser Maximilian hat der Hof eine dreiwöchentliche Trauer angelegt.

Windsor-Castle, 7. Juli. J. Maj. die Königin von Preußen hat sich gestern zum dritten Male nach London begeben und dort der verwittweten Herzogin von Sutherland einen Besuch gemacht. Sodann besichtigte Ihre Majestät Holland House sowie das Atelier Marochetti's und verweilte einige Zeit in der preußischen Botschaft.

Paris, 5. Juli. Nach dem „Etendard" wird der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon einen persönlichen Besuch in einem der kaiserlichen Schlösser abstatten; doch wird ihn die Kaiserin nicht begleiten.

Petersburg, 7. Juli. Heute wurde das Ceremoniel der morgen stattfindenden Verlobung der Großfürstin Olga Konstantinowna mit dem Könige von Griechenland veröffentlicht. — Der Generaladjutant des Kaisers, v. Ramsay, ist zum Adjunkten des Statthalters v. Polen, Grafen Berg, ernannt worden.

Florenz, 6. Juli. Die Minister, welche der Redaction der „Italie" gänzlich fremd sind, haben die von jenem Blatte gebrachten antipreußischen Artikel desavouirt. — Der italienische Gesandte in Mexico ist abberufen worden.

Stockholm, 6. Juli. Der König und die Königin reisen morgen nach Schloß Beckaskog in Schonen, woselbst die Königin ihren Aufenthalt nimmt. Der König reist von dort am 9. Juli nach Vichy. Für Kaiser Maximilian hat der Hof dreiwöchentliche Trauer angelegt. General Abelin ist an Stelle des Generalmajors Reuterskjöld zum Kriegsminister ernannt.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Abds. Effecten-Societät. Fest, aber still. Credit-Actien zu 179½, Amerikaner 77⅞, Staatsbahn 218.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Effecten-Societät. Sehr fest. Preuß. Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105¼, Hamburger Wechsel 88½, Londoner Wechsel 119¼, Pariser Wechsel 94⅜, Wiener Wechsel 94½, Finnländische Anleihe 84, Amerikaner 77⅜, Oesterr. Bankantheile 675, Oesterr. Kredit-Actien 179½, 5% Oesterr. Anleihe von 1859 63⅛, Oesterr. National-Anleihe 55.

Wien, 6. Juli. Privatverkehr. Schluß flau. Credit-Actien 189,40, Nordbahn 169,80, 1860er Loose 88,90, 1864er Loose 77,60, Staatsbahn 232,10, Galizier 225,00, Lombarden 190,00, Napoleonsd'or 10,03.

London, 7. Juli. Der Vicekönig von Aegypten ist gestern Abend hier eingetroffen. — Gestern sind 4000 Pfd. Sterl. in die Bank geflossen. — Aus New-York vom 6. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 38⅞, Bonds 111⅛, Illinois 121½, Eriebahn 68¼, Baumwolle 26½, raffinirtes Petroleum 22.

Die Königsberger Rede des Abgeordneten v. Hoverbeck. I.

Von denjenigen Abgeordneten, die zu der jetzigen Fortschrittspartei sich bekennen, hat eine nicht unbeträchtliche Anzahl für die Indemnität, für die Bewilligung einer Anleihe und die weit überwiegende Mehrzahl derselben für die Annexionen gestimmt. Die Uebereinstimmung in diesen Fragen ist es also nicht, durch welche die Partei zusammengehalten wird. Vielmehr ist ihr Einigungspunkt gegenüber den National-Liberalen wesentlich nur in ihrem Votum gegen die Reichsverfassung zu finden. Indeß wir wissen sehr wohl, daß es außerdem noch manche Punkte giebt, durch welche viele Mitglieder derselben zwar nicht mit der Gesammtheit ihrer gegenwärtigen Parteigenossen vereinigt, wohl aber von den National-Liberalen getrennt sind. So werden u. A. Waldeck und Jacoby, um nur der in Betreff Preußens uns zunächst beschäftigenden Reformfragen zu gedenken, schwerlich dieselben Forderungen in Bezug auf die Organisation der Kreis- und Gemeindeverwaltung 2c. stellen, wie die National-Liberalen. Dagegen sind wir überzeugt, daß andere Mitglieder der Fortschrittspartei, u. A., wie wir wenigstens vermuthen, auch der Abg. v. Hoverbeck, in diesen Beziehungen die Anschauungen der National-Liberalen im Wesentlichen theilen.

Doch dem sei, wie ihm wolle. Die Hoverbeck'sche Rede, die uns jetzt in stenographischer Aufzeichnung vorliegt, nennt mit bestimmten Worten nur das Votum über die Reichsverfassung, das eine Scheidewand zwischen ihm und den National-Liberalen ziehe. Aber dieses Votum gehört der Vergangenheit an. Die Reichsverfassung ist, wie Hoverbeck zugiebt, „in einer rechtsgiltigen Weise zu Stande gekommen." Sein und seiner Parteigenossen ablehnendes Votum, so sagt er am Schluß seiner Rede, bildet keineswegs einen Theil des gegenwärtigen Programms seiner Partei. Vielmehr sei die in dem bekannten Antrage gegebene Begründung jenes Votums nur darum dem Parteiprogramm beigefügt worden, weil das, „was damals in dem Antrage der Partei Gründe für die Verwerfung der Reichsverfassung waren, jetzt zu erstrebende Verbesserungen sein werden."

Die Verbesserung der Reichsverfassung bildet aber auch einen Theil des Programms der national-liberalen Partei, wenngleich sie der Meinung ist, daß andere Reformen, und gerade solche, die auch Hoverbeck mit besonderm Nachdruck hervorhebt, und die in der Competenz des preuß. Landtages liegen, gegenwärtig vor Allem zu erstreben seien.

Was nun die Ausstellungen betrifft, welche Hoverbeck in seiner Königsberger Rede gegen die Reichsverfassung erhoben hat, so sind es fast nur solche, mit denen auch wir im Wesentlichen übereinstimmen, wenn sie auch in manchen Beziehungen uns nicht so gewichtig erscheinen, wie dem Redner. Hoverbeck sagt mit Recht, daß durch die Bundesverfassung die „innere staatliche Einheit" Norddeutschlands nicht in der wünschenswerthen Weise organisirt sei. Er spricht darüber wesentlich in demselben Sinne, in welchem auch wir schon vor der Beschlußfassung des Reichstages den Regierungsentwurf kritisirt haben. Auch später haben wir uns darüber ausgesprochen, daß die nicht unwichtigen Verbesserungen, den dieser Theil der Bundesverfassung durch das Verdienst der national-liberalen Reichstagsmitglieder erhalten hat, doch unseren, wie wir meinen, berechtigten Ansprüchen keineswegs genügen. Wenn aber Hoverbeck sagt, daß die kleinen deutschen Fürsten, welche den Bundesrath bilden, energischer im reactionären Sinne zu wirken im Stande sind, als es in Preußen bisher das Herrenhaus gethan hat, so theilen wir diese Ansicht nicht. Die kleinen Fürsten werden reactionaire Maßregeln nur dann durchsetzen und liberale Maßregeln nur dann verhindern können, wenn auch die preußische Regierung eine reactionäre ist. Der Fehler liegt nur darin, daß nicht die Organisation des Bundesstaates, sondern nur die weit überwiegende Macht der preußischen Regierung, wenn die-

≳ Zur Pariser Weltausstellung. VI.

Ein Gang über die Maschinen-Galerie.

Paris, den 3. Juli.

Wir wollen, um uns selbst und den Freunden, die so liebenswürdig und geduldig sind, uns durch die Ausstellung zu folgen, den schwersten und ermüdendsten Theil der Arbeit zuerst auswählen, heute einen weiten, interessanten und unterrichtenden Weg zurücklegen, einen Weg jedoch, das sei hier gleich zu Anfang bemerkt, dessen genaue und erschöpfende Besichtigung in nicht so viel Wochen und Monaten vollbracht ist, als wir Stunden und Tage dafür verwenden können. Schicken wir uns also in die Verhältnisse. Zudem wären Bücher und nicht das enge Kellergeschoß einer Zeitung nothwendig, um den ungeheuren Reichthum, der unter der weiten Bogenhalle des Maschinenraumes aufgestellt ist, im Einzelnen zu beschreiben, denn eine solche Versammlung treibender, sichtender, aufbauender, zerstörender, schaffender und vernichtender Kräfte und Werkzeuge hat die Welt noch niemals bei einander gesehen.

Die Maschinen bilden die 6. Gruppe der allgemeinen Ausstellung. Sie sind in einer gewölbten Halle, die noch einmal so hoch als die übrigen Rundgänge des Palastes (25 Meter = ca. 75 Fuß) sich erhebt und den äußersten, dicht an die Lebensmittel- und Speisehäuser stoßenden Ring bildet, aufgestellt. Die Construction des Baues harmonirt vortrefflich mit seinem Inhalt. Schlanke Eisenrippen, von weiten Fenstern getrennt, steigen zur Höhe, um sich dort in flachen Bogenlinien zu vereinen. Luft und Licht dringt von allen Seiten oberhalb in den Raum, der schon deshalb keine der Unannehmlichkeiten eines Maschinenhauses hat, weil sämmtliche Kesselhäuser mit ihren Feuerungen außerhalb des Palais in eigenen Gebäuden liegen und nur die bewegende Kraft ohne Dampfwolken, Kohlenrauch, Gestank schmorenden Oeles in das Innere abgeben. Inmitten dieser 35 Meter (= ca. 100 Fuß) weiten Halle ist auf schlanken Eisensäulen eine Galerie erbaut, welche dieselbe ganz durchläuft. Auf dieser Galerie wollen wir heute einen Spaziergang zu machen suchen, denn von ihr aus übersieht man alle die mächtigen Triebwerke, die unten in der Mitte des Gesammtraums aufgestellt, und hat zugleich Gelegenheit, die kleineren, zierlicheren Apparate und Werkzeuge zu betrachten, die längs den beiden Wänden und an diesen selbst geschmackvoll aufgebaut sind.

Die Ausstellungen, die die Arbeit einer ganzen Welt vereinen, haben heute nicht mehr den Zweck und die Bedeutung, welche ihre ersten Vorgängerinnen auszeichnete. Damals kannte kaum Einer den Andern, es waren in England und Frankreich längst Neuerungen eingeführt, Verbesserungen vorgenommen, von denen man in Rußland, Italien, Schweden Nichts wußte, es wurden in Deutschland einzelne Waaren so gut, so billig gefertigt (ich denke z. B. an die Aachener Nähnadeln, die bis dahin die ganze Welt für englische gekauft hatte), für die es kaum einen Markt außerhalb unserer politischen Grenzen gab. Da ging denn den Industriellen und Händlern eine ganz neue Welt in London auf. Die Industrien konnten vergleichen, sich messen, man tauschte Erfahrungen aus, lernte Quellen und Absatzgebiete kennen, trat einander so nah, daß in der großen Massenarbeit der Maschinen sich kaum mehr eine ethnische Eigenthümlichkeit erhalten konnte. Dazu wuchs die Schnelligkeit, Zahl und Billigkeit der Beförderungs- und Correspondenzanstalten in ungeheurer Progression. Reisen, Berichte, Sendungen kosten jetzt kaum mehr weder Geld noch Mühe, Jeder sucht und macht sein Geschäft heute an dem Orte der Welt, der ihm am Besten convenirt. Das der erste Grund. Dann aber folgten die Weltausstellungen in kurzer, jedenfalls zu knapper Frist aufeinander. Vier oder fünf Jahre können in einer Zeit, in welcher jede technische Vervollkommnung sofort Gemeingut wird, nicht viel Neues schaffen, besonders nicht in den Artikeln, an die wir heute zunächst denken, den Maschinen. So bot denn jede folgende Ausstellung dem Kenner ein minderes Interesse, er fand immer nur das, was er bereits zu Hause hatte, oder was ihm mindestens aus früheren, aus Berichten, Zeichnungen bekannt war.

Das sehen die Veranstalter ein und haben hier, da sie als Inhalt nichts wesentlich Neues schaffen konnten, durch die Form ein Neues geboten, dem eine große Gesammtwirkung nicht abgesprochen werden kann. Man ist im Stande, auf einem Gange durch diese Maschinengalerie sich völlig, vielleicht mit Ausnahme von dem Firlefanz, den die Morgenländer in diese Abtheilung geschleppt haben, von allen andern Dingen abzuschließen und einen klaren, einheitvollen Gesammt-Ueberblick über die Maschinen- und Werkzeug-Industrie zu erlangen, wie er durch alle früheren Arrangements bei gleicher Veranlassung nicht zu erreichen war. Wenn dort immer das Einzelne wirkte, so ist es hier nur die Gesammtheit, die als solche Bedeutung hat; man sieht, mit welchen Hilfsmitteln die Welt arbeitet, man überzeugt sich, wie Nordamerika, Rußland, die Schweiz das gleiche Werkzeug anwenden und nur in der Ausbildung einzelner Specialitäten der Fabrikation dies und das Land, die eine oder die andere Firma Hervorragendes, Eigenthümliches leistet.

Das ist gewiß für Alle sehr gut und zweckmäßig, nur nicht für den Berichterstatter, der diese Uniformität durchaus nicht brauchen kann. So eine Briefcouvert-, eine Näh-, Parketterie-, Gummischuh-Maschine als etwas Neues beschreiben, ist eine schöne Sache, auf die wir aber diesmal verzichten müssen. Darüber sind alle Fachmänner einig, die ich gesprochen habe, daß etwas absolut Unbekanntes sich in der Maschinenhalle nicht findet. In der Aufstellung leisteten die Franzosen wieder Bewunderungswürdiges. Nur mit solcher Unterstützung konnte die Idee der diesmaligen Ausstellung gelingen, und daß sie wirklich gelungen ist, danken wir den Franzosen, die den halben Raum gefüllt, also jeder der 21 Klassen, aus denen diese Gruppe sich zusammensetzt, ihre Vertretung gesichert haben.

Treten wir durch den Haupteingang des Palais in das große Vestibulum, so erblicken wir rechts und links zwei breite Treppen, die hinauf auf den hohen Promenadenweg der Maschinengalerie führen. Beginnen wir links mit den Franzosen. Schon den Eingang in diese Gruppe haben sie charakteristisch geschmückt. Von Stahl, Kupfer, Zink in den mannigfachsten Verarbeitungen haben sie Pforten gewölbt, Tempel und Altäre aufgebaut. Zuerst empfängt uns ein von Kupferröhren und Stäben gebildetes Säulenbündel, von welchem bunte Fahnen flattern, ihm zur Seite steht ein auf 4 Säulen ruhender Altar, dessen Sanctuarium ein riesiger Kupferkessel ist. An der Vorderfront hat man von großen und kleinen Nägeln einen Kaiseradler gemacht, oben liegen Becken und Platten und über dem Ganzen hängen wie dünne Florbänder Wimpel von demselben Metall herab. Diese Trophäen maskiren die eine Treppenwange, an der andern haben die Kunstschmiede der Mosel ihren Geschmack mit Glück versucht durch Errichtung eines stählernen Triumphbogens, der auch nur aus einzelnen Stäben, Ringen, Röhren zusammengesetzt ist.

Zwischen diesen Herrlichkeiten steigen wir auf und erblicken zunächst zu unsern Füßen eine ausgedehnte Sammlung aller möglichen Arten von Spinn- und Webemaschinen. Hier wird der unbändigste Eisendraht zu mächtigen Tauen gedreht, hier sieht man Stricke machen und als Probe davon eine Pyramide, die fast bis zu uns hinaufreicht, hier aber schließt sich auch Flock an Flock, Haar an Haar, um den dünnen Faden zu erzeugen, der dem Webestuhl oder der Strickmaschine ihr Material liefern. Baumwolle, Lein, Hanf, Wolle und Seide sind die Rohstoffe, welche diese Maschinen speisen. Besonders interessant sind die Wollspinnmaschinen. Sie zerpflücken das Material, überliefern es einer Zusammenstellung von Walzen mit rauher kardenartiger Fläche, welche es bis in die feinsten

selbe nämlich eine liberale ist, solche reactionären Gelüste unschädlich machen kann.

Ferner tadelt Hoverbeck, daß die Grundrechte gar keine Stelle in der Bundesverfassung gefunden hätten. Wir erkennen den Mangel derselben in der Reichsverfassung an. Wenn jedoch der Redner behauptet, daß durch denselben auch die Grundrechte in unserer preußischen Verfassung gefährdet seien, weil sie ja jetzt der Discretion eines irgend einmal in seiner Mehrheit reactionairen Reichstages Preis gegeben wären, so kann man darauf nur erwidern, daß auch durch ein reactionaires preußisches Abgeordnetenhaus ganz eben so leicht und vielleicht noch leichter als durch einen reactionairen Reichstag die Grundrechte aus unserer Verfassung und selbst aus unseren Gesetzen gestrichen werden können.

Der dritte Tadel, den Hoverbeck gegen die Bundesverfassung erhebt, bezieht sich auf die Militairfrage. Wir stimmen ihm darin bei, daß „nach wie vor eine mäßige Friedenspräsenz, eine geringere als sie jetzt durch die Reichsverfassung festgesetzt ist", und ebenso „die zweijährige Dienstzeit" gefordert werden muß. Aber unter den gegebenen politischen Verhältnissen war diese Forderung eben nicht durchzusetzen. Die Gründe sind oft genug ausführlich besprochen. Die zweijährige Dienstzeit, die ja factisch bekanntlich schon in erheblichem Umfang besteht, wird über kurz oder lang durchgesetzt werden.

Endlich behauptet Hoverbeck, daß „die Theile des Budgets, welche dem preußischen Landtage und dem Norddeutschen Reichstage übertragen werden sollen, noch so wenig bestimmt sind", daß ein kräftiges Ministerium bei seinen Geldforderungen in vielen Fällen diejenige parlamentarische Versammlung sich aussuchen könne, die zur Bewilligung am meisten bereit sei. Indeß müssen wir darauf aufmerksam machen, daß in der Verfassung sämmtliche Kosten des Heerwesens, der Marine, der Post- und Telegraphenverwaltung und der auf Anordnung des Bundes zu erbauenden Eisenbahnen durch ganz ausdrückliche Worte der Verfassung auf die Bundeskasse angewiesen sind, und daß es selbst da, wo diese ausdrücklichen Worte fehlen, nämlich in Betreff der Bundeskanzlei, der Gesandtschaften, der Bundesconsulate und der Aufsichtsbeamten bei der Zollverwaltung, nur einer völlig rabulistischen Interpretation möglich wäre, die Bewilligung der Kosten von dem preuß. Landtage zu fordern. Freilich, wenn das preußische, oder wenn einmal auch das ganze norddeutsche Volk reactionaire und wieder reactionaire Vertreter wählen sollte, dann freilich kann man auch trotz der besten Verfassung die verfassungswidrigsten Anträge stellen, und Landtag und Reichstag werden sie genehmigen. Daß das Budgetrecht des Reichstages dadurch sehr erheblich an Umfang und Bedeutung gewonnen hat, daß die Zollfragen in Zukunft nicht auf dem Wege der Vereinbarung zwischen den Regierungen, sondern auf dem Wege der Gesetzgebung entschieden werden, ist schon oft hervorgehoben worden.

Der Abg. v. Hoverbeck behauptet, daß die von ihm und seinen Freunden aufgestellten Forderungen „in einer schnelleren und energischeren Weise durch Verwerfung der Norddeutschen Bundesverfassung" hätten durchgesetzt werden können, als es jetzt „nachträglich" geschehen kann. Jedermann weiß aber, daß die Wahlen zum Reichstage so ausgefallen sind, daß, wenn auch die gesammte preußische national-liberale Partei sich dem ablehnenden Votum der Linken angeschlossen hätte, dies eine Verwerfung der Verfassung doch nicht zur Folge gehabt hätte, in diesem Falle wäre sogar wahrscheinlich die Verfassung unverändert nach dem Regierungsentwurf angenommen worden. Unter den gegebenen Verhältnissen bestand die Aufgabe der Liberalen lediglich darin, den Entwurf so viel wie möglich zu verbessern und in dieser Beziehung hat die national-liberale Partei und insbesondere der Abg. v. Forckenbeck sehr große Verdienste, welche jeder unbefangene Beobachter der thatsächlichen Verhältnisse niemals wird in Abrede stellen können.

Z. C. **Berlin**, 7. Juli. [Das Befinden des Grafen Bismarck,] der bekanntlich auf seiner neu erworbenen Besitzung Varzin in Pommern weilt, ist ein recht erfreuliches. Man darf annehmen, daß er in dieser Mußezeit politisch nicht unthätig ist. Außerdem möchte Graf Bismarck jetzt, bei genauerer Besichtigung seiner Besitzung, Veranlassung haben, sich zu überführen, wer bei diesem Kaufgeschäfte vortheilhafter abgeschlossen, der Verkäufer oder Käufer. So viel wir wissen, ist es der Erstere.

— [Dem Generalgouverneur von Hannover General v. Voigts-Rhetz] ist am Jahrestage der Schlacht bei Königgrätz folgendes Telegramm des Königs aus Babelsberg zugegangen: „In Anerkennung Ihrer Verdienste am 3. Juli 1866 verleihe ich Ihnen den rothen Adlerorden 1. Classe. Wilhelm."

— [Die 1866ger Anleihe.] In letzter Zeit haben an der hiesigen Börse sehr verstärkte Placirungen der neuen durch Gesetz vom 28. September 1866 genehmigten und zur Deckung der im vorigen Kriege erwachsenen Kosten bestimmten preußischen Anleihe stattgefunden, so daß man im Augenblick die bereits begebene Summe auf 10 Millionen Rthlr. taxirt, während die Gesammthöhe der Anleihe, welche durch Ausgabe von Obligationen aufgebracht werden darf, bekanntlich 30 Mill. Rthlr. beträgt. Dagegen hat der Finanzminister die Offerten großer Banquierhäuser zur Uebernahme der Schatzscheine, deren Ausgabe durch das gleiche Gesetz sanctionirt wurde, schließlich zurückgewiesen. (B. B.-Z.)

— [Zollparlament.] Wie die „Spen. Ztg." von glaubwürdiger Seite vernimmt, wird der zwischen den Zollvereinsstaaten abgeschlossene neue Vertrag erst mit dem 1. Jan. 1868 zur Ausführung gelangen und demnach das Zollparlament nicht vor dem Frühjahr des nächsten Jahres zusammentreten können. Zugleich wird versichert, daß die Regierung fest entschlossen sei, diesem Parlamente keine der nicht bereits, wie die Aufhebung des Salzmonopols, zum gesetzlichen Abschluß gebrachten Fragen zu entziehen, daß sie alle solche Fragen mithin nur zur Berathung vorbereiten wird. Namentlich soll dies von dem Projecte der Tabaksteuer gelten.

— [Nachwahl.] In Soest ist bei der Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus für Beitzle gestern der Candidat der Fortschrittspartei, Uhlendorff, mit großer Majorität im ersten Wahlgange gewählt worden. (Zuk.)

* [Versammlung.] In der Versammlung des Louisenstädtischen Bezirksvereins bekämpfte Hr. W. Angerstein die National-Liberalen, während Hr. v. Krosigk dieselben vertheidigte. Der Letztere hob hervor, daß die National-Liberalen die Majorität des Volkes hinter sich hätten. Im Lande denke man ganz anders wie Berlin, und man habe hier gar nicht das Recht, gegen die Majorität des Volkes so geringschätzig aufzutreteten. Hr. Dr. Behrend mahnte zur Eintracht. Es sei jetzt nicht die Zeit, sich einander zu bekämpfen. Hr. Dr. Guido Weiß (Redacteur der „Zukunft") leugnete schließlich die Existenz der national-liberalen Partei ganz und gar ab; er kenne keine solche, er sehe nur 21 Männer, die nicht stark genug wären, den Wogen der andrängenden mächtigen Zeit zu widerstehen, die sich vom Strome haben mitreißen lassen. Diese Schwächlinge werde das Volk jetzt „natürlich" nicht wieder wählen (!!), vielleicht später, in ruhigeren Zeiten. (So berichtet die „Post.")

Stettin, 6. Juli. [Selbstmord.] (Ostf.-Z.) Heute erschoß sich in Folge von Gemüthserregung auf der Montirungs-Kammer seines Regiments der Hauptmann Jacob von der 4. Comp. des 14. Inf.-Regts. mit einem Zündnadelgewehr. Sein Tod wird allgemein bedauert, da er bei Vorgesetzten wie Untergebenen sich großer Achtung und Liebe erfreute.

Oesterreich. Agram, 5. Juli. [Russische Agenten in Croatien.] Die Statthalterei hat sämmtlichen Municipal-Aemtern, wahrscheinlich auf Grundlage eines Polizeiministerial-Erlasses, angezeigt, daß über zweihundert russische Emissäre sich in Croatien und Slavonien herumtreiben. (N. fr. Pr.)

Belgien. [Volkswirthschaftliche Reformen.] Belgien geht mit dem guten Beispiele der Abschaffung veralteter Hindernisse des freien Verkehrs und zur Erleichterung und Hebung desselben allen Staaten voran. Nachdem im ganzen Lande das städtische Octroi auf eingehende Lebensmittel aufgehoben ist, haben jetzt auch die Provinzialräthe die Beseitigung der Schlagbäume und Abschaffung der Wegegelder beschlossen.

England. London. [Die Noth im Osten Londons] dauert auch trotz des Eintritts der wärmeren Jahreszeit fort. Der Schiffbau, der in diesem Theile der Stadt eine große Anzahl Hände beschäftigt, liegt hoffnungslos darnieder. Weit und breit das einzige Schiff, das im Bau begriffen, ist die von der preuß. Regierung bestellte Panzerfregatte. Noch am 22. Juni erhielten im District Poplar 7000 Personen Unterstützung, und da keine Aussicht auf Besserung sich zeigt, so hat eine starke Auswanderung nach Australien und Canada begonnen. Das Armenamt in Poplar hat in diesen Tagen für 100 solcher Auswanderer sehr beträchtliche Unterstützungen ausgeworfen und Schaaren werden diesen bald nachfolgen.

Frankreich. Paris, 5. Juli. [Zur mexikanischen Angelegenheit.] Auf die maßlose Sprache halboffizieller Blätter, und namentlich der „France", hatte das „Avenir National" entgegnet, die Blutthat von Queretaro stehe nicht allein in der neueren Geschichte: der Herzog von Enghien sei in Vincennes und Murat in Pizzo erschossen, Karl I. geköpft, Ludwig XVI. guillotinirt worden. Darüber geräth die „France" in Feuereifer und stellt an das „Avenir" die Frage, ob es etwa die Mordthat in Queretaro entschuldigen wolle. Die offiziösen Blätter fallen über jedes Blatt her, das nicht unbedingt mit ihren Zorn- und Drohrufen stimmt So lange eine besonnene, doch nachdrückliche Sprache noch Eindruck in Amerika machen und zur Rettung des Kaisers beitragen konnte, schwieg man; jetzt, wo aller Eifer zu spät kommt, möchte man die ganze Welt für Frankreich in die Schranken rufen. Mit Recht macht der hiesige Correspondent der „Daily News" die Bemerkung: „Indem er den Aufschub der Festlichkeiten ankündigt, erwähnt der „Moniteur" den Namen Maximilians seit vielen Monaten wieder zum ersten Male." Die heftige Sprache des „Moniteur" findet vielfachen Tadel. Man glaubt, die Note rühre vom Kaiser selbst her. Man bedauert, daß Frankreich eine so herausfordernde Sprache führe, ohne Mittel zu besitzen, die mexikanische Regierung bestrafen zu können. Die französische Regierung wird alle Beziehungen zu Mexiko aufgeben; nach der Erklärung aber, die Lord Stanley abgegeben, ist das britische Cabinet zu einer ähnlichen Maßregel durchaus nicht geneigt. Ueber das Schicksal des französischen Gesandten in Mexiko ist man noch nicht ganz beruhigt. Man weiß bloß, daß er Mexiko verlassen hat und hofft, es werde ihm gelungen sein, nach Vera-Cruz zu entkommen. Die Regierung hat dem Vernehmen nach Angst vor Veröffentlichung von Dokumenten, welche Marschall Bazaine arg compromittiren könnten. Von Kaiser Maximilian heißt es, er habe seine Papiere, noch ehe er sich in Queretaro einschloß, in Sicherheit bringen lassen. Dieselben befinden sich jetzt in London. Das „Journal de Paris" sagt, Louis Blanc sei mit der Ordnung und Bekanntmachung jener Actenstücke betraut.

— [Tumult.] Gestern fand in der Normalschule ein ungeheurer Tumult statt, der, da ihm halbpolitische Motive zu Grunde liegen, die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen hat. Sämmtliche Schüler, mit Ausnahme von nur 5, hatten eine Adresse an Sainte-Beuve unterzeichnet wegen der Rede, die er in der Angelegenheit der Volksbibliothek von St. Etienne im Senate gehalten. Die Schulbehörde hatte hiervon Anlaß genommen, den Verfasser dieser Adresse, den Schüler Allié, aus dem Institut auszuweisen, worauf alle übrigen Unterzeichner des Documents die Anstalt mit der Erklärung verließen, nicht eher zurückkehren zu wollen, bis das gegen Allié ausgesprochene Verdict zurückgenommen sei. Vergebens machten die beliebtesten Lehrer alle möglichen Anstrengungen, um die Eleven von ihrem Entschluße zurückzubringen. Prof. Nisard insbesondere hielt eine sehr gemäßigte, Prof. Pasteur dagegen eine sehr heftige Rede, die Oel in's Feuer goß und in Folge deren die Schüler die Nacht wirklich außerhalb des Gebäudes zugebracht haben, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, eine Versöhnung zu Stande zu bringen.

* **Amerika.** Die mit Maximilian zusammen gefangenen fremdländischen Offiziere wurden landesverwiesen, die Oberoffiziere mexikanischer Abkunft aber sämmtlich hingerichtet. — „La Presse" erzählt: Einem Briefe zufolge, welchen ein Offizier, der den mexikanischen Feldzug mitgemacht, erhalten hat, sind der Kaiser Maximilian, seine treuesten Generale und Offiziere, 40 bis 50 an der Zahl, und einige österreichische und belgische Diener, welche bis zum letzten Augenblicke bei dem Kaiser geblieben waren, an demselben Tage zwei Meilen von Mexico zum Tode gebracht worden. Die Einen wurden erschossen, die Anderen aufgeknüpft. Die letztere Strafe wäre über den Kaiser und seine tapferen Generale verhängt worden.

Danzig, den 8. Juli.

* Hr. Polizeipräsident v. Clausewitz hat gestern seine vierwöchentliche Urlaubsreise angetreten und wird wäh-

---

einzeln gar nicht mehr sichtbaren Fäserchen zertheilen. Diese Fäserchen schabt, wir wissen keinen technischen Ausdruck für dies Geschäft, ein etwas schräg gestelltes Eisen von der letzten Walze und liefert sie, zu einer bauschigen dicken Schlange ohne Ende geformt, weiter, bis sich endlich von Spule zu Spule der dünne Faden erzeugt, den das Werk fertigen soll. Der Prozeß ist eher ein Filzen als ein Spinnen des Fadens zu nennen.

Von den Spinnern kommen wir zu den Webern. Hier ist Alles bereits reichhaltiger, vielseitiger, bunter. Denn was webt man nicht Alles? Das einfache Stück Shirting, welches das fliegende Schiffchen länger und länger macht, bezeichnet vielleicht die Anfänge der Maschinenweberei, dann wurde der Stoff fester, dicker, gerippt, wellig oder gestreift, aber immer war man noch an die Combination des Einschlags und des Schusses gebunden. Da kam Jaquard's berühmte Erfindung und mit ihr für die Stoffweberei ein neues, glänzendes Zeitalter. Die Reihen kleiner Stückchen Pappdeckel mit den scheinbar willkürlich hineingebohrten Löchern, die an den vielen Stühlen, welche wir zu unsern Füßen erblicken, hängen, kommen mir heute noch immer wie Zauberformeln vor. Kann irgend eine Chiffreschrift kunstvoller sein, als die auf diesen Pappdeckelstückchen verzeichnete? Sie beginnen zu arbeiten und Blumen in üppigster Farbenfülle sprossen aus dem Seidenstoff hervor, Menschen, Figuren, Arabesken erlangen durch die kleinen runden Löcher Leben, sogar das Portrait des Erfinders liegt als ein Werk seiner Maschine vor.

Flanelle, Boys und Fries sind aber noch nicht fertig, sobald sie vom Webstuhl kommen. Ihnen fehlt noch die sanfte, pelzige Seite, welche dem frierenden Körper so wohlthut. Also hinein in einen anderen Apparat, der, mit Karden versehen, dem rothen, blauen, weißen Wollengespinnst die eine Seite freundlich auflockert und den wolligen Haarwuchs erzeugt, den Käufer und Consument mit Recht schätzen. Was bei der Wolle ein Vorzug ist, gereicht aber der Seide zum Nachtheil. Sie soll glatt, blank, fest sein. Wie das gemacht wird, lehrt eine von Sallien in Lyon aufgestellte Polisseuse für Taffet, die den fertigen Seidenstoff zwischen fest aneinandergepreßte Tuchwalzen nimmt und ihn glänzend daraus entläßt.

Auch Strümpfe, Nachtmützen und jene Gewebe, die jetzt fast die einzige Bekleidung der Tänzerinnen nicht nur auf der Bühne, sondern auch in Mabile und ähnlichen Orten ausmachen, werden auf Maschinen dieser Classe gearbeitet. Wuchsen diese Strickereien früher nur an einer Stelle Masche für Masche und zwar um 50,000 in einer Minute, so strickt jetzt die Circulär-Maschine rund um zu gleicher Zeit und bringt es auf mindestens 500,000 in derselben Zeit. Man sieht denn auch in der Galerie stricken auf jede Art, Schläuche von 2 Fuß Durchmesser und dünne Röhrchen, von denen man nicht weiß, ob sie Tricots für minder entwickelte Formen oder vielleicht Lampendochte werden sollen. Die Herren Tailbonis und Renevey haben ein schönes Sortiment dieser Apparate ausgestellt.

An den Wänden hängt nun allerlei Fabrikat, welches diese Instrumente erzeugt haben. Da giebt es Kabelenden, Schiffstaue, Velourteppiche, Piquets, Reitpeitschen, Jagdtaschen, Woilachs, Damaste. Nur zwei Branchen dieser Industrie habe ich hier gänzlich vermißt. Erstens nämlich die Bandweberei. Frankreich hat ja bekanntlich eine große Force sowohl in Luxusbändern wie in den einfachen, wenig gemusterten schwarzen Artikeln des gewöhnlichen Gebrauchs, die größtentheils in den Saar-, Maas- und Moselgegenden gefertigt werden. Ebenso ist die Velpelfabrikation, besonders die der Seidenhutvelpel, in Frankreich eine hoch renommirte. Ich habe mich vergeblich umgesehen, gesucht und gefragt, es war nichts Derartiges zu finden. Ich ziehe es aber vorläufig doch vor, lieber anzunehmen, daß ich diese Maschine übersehen, als daß zwei so bedeutende Industriezweige des Landes hier unvertreten geblieben sein sollen.

Von diesen Zeugmaschinen führt der Weg zu denjenigen Apparaten, die das Verfahren der Druckereien, Lithographie, Papeterie, Buchbinderei, des Bunt- und Tapetendrucks erklären. Hier fliegen uns von allen Seiten bunte Blätter entgegen. Die eine Presse druckt Stickmuster, ein kleines Mädchen bietet Jedem das eben ihre Presse verlassende Opus, eine Anpreisung bewährter Wundertropfen an, ein simples Bürschchen macht in Buntdruck lithographirte Karten. Die unvermeidlichen Briefcouverts werden auch hier wieder gemacht, ebenso werden Bogen durch eine Maschine gefaltet und Bücher gebunden. Ein allerliebstes, uns allen bekanntes Maschinchen ist es, welches die Eisenbahnbillets laufend numerirt. So bekannt sie Jedem geworden, so sehr zieht die sinnreiche Erfindung immer wieder aufs Neue an. Ein anderer, für mich der interessanteste Apparat, war leider nicht in Thätigkeit, sondern stand ruhig an der Wand. Ich glaube auch schwerlich, daß die Eigenthümer ihn arbeiten lassen und sein Fabrikat wie die bunten Kärtchen des Lithographen an das Publikum vertheilen werden. Denn es ist die Banknoten-Presse des Kaiserstaates, die man hier mit allen ihren Platten und Stempeln ausgestellt hat. Die Ausstellungsbesucher würden wohl zufrieden damit sein, denn die Frühstücke bei Herrn Dreher mit dem köstlichen kalten Biere sind für einen hungrigen Magen, und wer würde bei dem ewigen Wandern und Staunen nicht hungrig? kaum mehr zu erschwingen. Etwas besonders Neues und Interessantes ist mir in dieser Klasse nicht aufgefallen. (Fortsetzung folgt.)

Ψ Adolph Diesterweg.
(Fortsetzung.)

In dem Lichte der höheren Ideen über den Beruf eines Jugendlehrers, welche Diesterweg's Leitstern war, entwickelte sich das ihm angeborene Lehrtalent zu einem seltenen Grade der Vollkommenheit, so daß er nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis als Lehrer bedeutende Erfolge errang und Aufsehen erregte. In weiteren Kreisen verbreitete sich der Ruf seiner Tüchtigkeit zuerst, während er zu Frankfurt a. M. an einer Schule unterrichtete. In Folge dessen wurde er zum Director des Lehrerseminars in Mörs berufen. In dieser Stellung fand seine Thätigkeit ein so weites Feld, wie er es längst gewünscht. Die Lehrer, welche hier unter seiner Leitung gebildet wurden, trugen seinen Geist in die Volksschulen des Rheinlandes und bereiteten ihm in denselben eine Stätte gesegneter Wirksamkeit. Dabei gewann er aber auch als pädagogischer Schriftsteller einen tief greifenden Einfluß weit über die Grenzen seiner engern Heimath hinaus. Außer seinen zahlreichen Schulbüchern fand die von ihm in's Leben gerufene pädagogische Zeitschrift: „Rheinische Blätter" eine weite Verbreitung und wurde nicht nur, so weit die deutsche Zunge klingt, von Lehrern, sondern auch von vielen anderen Personen, die zum Schulwesen irgend welche Beziehung hatten, mit Interesse gelesen. Die Schärfe seiner Polemik gegen alles Verderbliche im Unterrichts- und Erziehungswesen war eben so imponirend und erfolgreich, wie die Sicherheit und die Gewandtheit, mit denen er für die Grundsätze seiner Methode kämpfte und ihnen Geltung zu verschaffen suchte. Mit J. J. Rousseau stimmte er darin überein, daß der Mensch rein und unverfälscht aus der Hand des Schöpfers komme. „Vertrauen zur Menschennatur und Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Kindes" gehörten demgemäß zu den ersten Forderungen, welche Diesterweg an den Erzieher stellte. Nicht sollten, wie es dem Glauben an eine ursprüngliche Verderbtheit der Menschennatur gemäß sein würde, die in dem Kinde ruhenden Keime und Anlagen ausgeschnitten, unterdrückt oder in falsche Richtungen geleitet, sondern entwickelt werden, wie es die Gesetze der Kindesnatur verlangen. Diese Gesetze zu erforschen, sich ihrer in allen Fällen klar bewußt zu sein und sie richtig anzuwenden, sei demnach die allerwichtigste Aufgabe des Erziehers. Das eigenste und innerste Wesen der

rend seiner Abwesenheit von dem Hrn. Polizeirath Kluge vertreten.

* Heute Abend 8 Uhr findet im großen Saale des Schützenhauses eine Wählerversammlung statt, in welcher eine Besprechung über die nächsten sehr wichtigen Reichstagswahlen stattfinden soll. (S. unter Anzeigen.)

* [Um richtige Wählerlisten anfertigen zu können,] hat der Magistrat angeordnet, daß von ihm angenommene und als solche legitimirte Hilfsarbeiter in diesen Tagen von Haus zu Haus gehen und die wahlberechtigten Personen der Stadt und Vorstädte verzeichnen. Wir empfehlen die desfallsige Bekanntmachung des Magistrats in den heutigen Blättern dringend zur Beachtung. Wahlberechtigt ist jeder im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Bewohner eines zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staates, der 25 Jahre alt ist, nicht Armenunterstützung empfängt und hier, wenn auch nur vorübergehend, seinen Wohnsitz hat.

— [Das diesjährige Departement-Ersatz-Geschäft] für den Stadtkreis Danzig wird in den Tagen des 6., 7. und 8. August c. in dem Lokale Schwarzes Meer No. 18 abgehalten werden. Diejenigen Personen, welche von der Kreis-Ersatz-Commission in diesem Jahre hier oder auswärts, als zum Militairdienste brauchbar befunden worden sind, und eine Vorladung zu dem Departements-Ersatz-Geschäft nicht erhalten sollten, haben sich unverzüglich, spätestens aber bis zum 31. d. Mts. in der Militair-Abtheilung des Polizei-Präsidiums zu melden.

* [Gesellenverein.] Am Sonnabend Abend feierte der hiesige Gesellenverein in dem sehr geschmackvoll mit Blumen, Fahnen und Emblemen geschmückten Saale des Gewerbehauses sein 21jähriges Stiftungsfest. Die Mitglieder und geladenen Gäste hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Nach einem einleitenden Gesange hielt der Vorsitzende des Vereins, Hr. Warnath, eine Ansprache an die Festversammlung. Er erinnerte an die trübe Zeit, in welcher im vorigen Jahre das Stiftungsfest begangen wurde, wie aber der Verein trotz der schwierigen Verhältnisse muthig weiter gestrebt habe. Neben andern fruchtbringenden Einrichtungen ist nun auch eine Invaliden- und Altersversorgungskasse in Anregung gebracht worden, deren segensreiche Folgen, wenn die Berathungen darüber beendigt und sie ins Leben getreten, nicht ausbleiben werden. Redner mahnte in eindringlichen Worten die Mitglieder des Vereins, die vielfachen materiellen und geistigen Gaben, die derselbe bietet, nicht unbenutzt zu lassen, sondern mit immer wachsender Lust und immer regerem Eifer an den Bestrebungen desselben Theil zu nehmen und sie mit seinen besten Kräften fördern zu helfen. Es sei Pflicht eines Jeden, seine Zeit zu verwenden, nicht zu verschwenden. Schließlich dankte er allen Gönnern des Vereins, die mit Rath und That ihn unterstützt und brachte ein Hoch auf den König Wilhelm, in das die Versammelten einstimmten. — Aus dem vom Schriftführer Hrn. Vorhauer erstatteten Berichte entnehmen wir, daß im verflossenen Vereinsjahre 53 Montagsversammlungen, darunter mehrere Generalversammlungen und 16 Vorstandssitzungen abgehalten wurden. Größere Vorträge konnten leider nicht so oft gehalten werden, als der Vorstand es wünschte, da der Saal des Gewerbehauses nicht so oft zur Disposition stand. An dem von Hrn. Lehrer Mohn geleiteten Gesangunterricht betheiligten sich 50 Mitglieder. — Die Bibliothek hat sich im vergangenen Jahre um 50 Bände vermehrt und enthält gegenwärtig 1251 Bände theils wissenschaftlichen, theils unterhaltenden Inhalts. — Gemeinsame Spaziergänge, ein Vocal- und Instrumentalconcert, mehrere gesellige Versammlungen, 2 Tanzkränzchen, 2 Concerte zum Besten der Hauskasse, ein Concert zur Gründung eines Fonds behufs Anschaffung eines Pianos, bildeten die Vergnügungen des Vereins. — Der Krankenkasse gehören 149 Mitglieder an, denen gegen einen wöchentlichen Beitrag von 1 Sgr. eine Unterstützung von 6 Sgr. täglich nebst freiem Arzt, der auch die Familie unentgeltlich behandelt, gewährt wird. Der augenblickliche Bestand ist 295 Thlr. 7 Sgr. 7 ₰. — Der Begräbnißbund besteht aus 400 männlichen und weiblichen Mitgliedern; ausgezahlt werden im Sterbefalle 50 Thlr., wozu jedes Mitglied 4 Sgr. beiträgt. — Die Hauskasse, welcher verschiedenerlei Gefälle zugewiesen sind, und die dazu dient, ein Capital zum Ankauf eines eigenen Hauses zu sammeln, hat jetzt einen Bestand von nahe an 800 Thlr. — Die Theilnahme an dem für die Winterszeit einzurichtenden Schulunterrichtscursus war leider eine so schwache, daß derselbe für den nächsten Winter wahrscheinlich ausfallen wird. — Für nach aufgestellten Thematas eingelieferte schriftliche Aufsätze wurden 2 Preise ertheilt, und zwar erhielt der Schuhmacher Buckschat den ersten, der Reifschläger Fischer, gegenwärtig Sergeant im Pionier-Bataillon, den zweiten. — Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 428, welche 47 verschiedenen Gewerben angehören; 138 sind im Laufe des Jahres aufgenommen, 114 sind in derselben Zeit ausgetreten; 12 sind gestorben. — Der Kassenbestand betrug am Schlusse des vorigen Jahres 63 Thlr. 14 Sgr. 10 ₰, die Einnahme in diesem Jahre 403 Thlr. 5 Sgr., die Ausgabe 340 Thlr. 2 Sgr., so daß am 1. Juli d. J. ein Bestand von 126 Thlr. 17 Sgr. 10 ₰ verbleibt. An Beiträgen restiren noch 48 Thlr. Den Schluß der Feier bildete eine Ansprache des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Hrn. Dr. Kirchner, in welcher er das rühmliche Streben des Vereins anerkannte und zur ferneren Arbeit auf diesem Wege aufmunterte. Er schloß mit einem Hoch auf den Gesellenverein. Nach dem Schluß der Feier folgte ein gemeinschaftliches Abendessen, welches unter einer Reihe von Toasten, Gesängen, erheiternden Vorträgen rc. in einer für alle Theilnehmer befriedigenden Weise verlief. — Der zum Besten eines früher sehr thätig gewesenen, jetzt in Folge eines Schlaganfalls arbeitsunfähig gewordenen Mitgliedes veranstaltete Verkauf von durch Mitglieder des Vereins angefertigten und zu diesem Zwecke eingelieferten Arbeiten ergab ca. 27 Thlr., die dem Schwerkranken am Sonntage überbracht wurden.

* [Das Turnfest] für die Schüler der drei höheren Lehranstalten und der beiden Mittelschulen findet nächsten Mittwoch, den 10. d. M. auf der Jäschkenthaler Wiese statt. Die Turner des Gymnasiums sind in 10 Riegen eingetheilt und werden rothe Abzeichen tragen; die der Petrischule in 10 Riegen mit blauen Abzeichen; die der Johannisschule in 11 Riegen mit grünen Abzeichen. Die Eintheilung der Turner der Mittelschulen ist uns nicht mitgetheilt worden. Da diesmal keine Barrieren gezogen werden, und daher einzelne der jüngeren Schüler leicht im Gedränge sich von ihren Riegen entfernen und diese nicht sogleich wieder finden könnten, so dienen die verschiedenfarbigen Abzeichen und die darauf angebrachten Nummern, die mit denen der Riegenstangen correspondiren, dazu, daß es Jedem aus dem Publikum ein Leichtes ist, den Verirrten an seine richtige Stelle zu weisen. Um 1 Uhr Nachm. versammeln sich sämmtliche Schüler auf dem Turnplatz der Petrischule, um 1½ Uhr Zug durch die Stadt, die Promenade und die Allee nach Jäschkenthal. Dort angekommen, ist nach Absingung eines Liedes eine kurze Pause, darauf folgen Freiübungen, Riegenturnen und Kürturnen; dann Festrede und gegen 9 Uhr Rückmarsch in die Stadt. Eine Prämienvertheilung findet diesmal nicht statt, da die von den städtischen Behörden für das Fest bewilligten 100 Thlr. durch Honorirung der 2 engagirten Musikcorps, die Kosten für Transport und Aufstellung der Geräthe u. dgl. absorbirt werden.

* [Zur Desinfection.] Der Magistrat macht bekannt, daß Diejenigen, welche die Desinfection ihrer Abtrittsgruben durch städtische Arbeiter ausführen lassen wollen, sich auf dem Bureau der Feuerwehr melden sollen. Wer das Desinfectionsmaterial selbst verwenden will, kann es täglich auf dem Stadthofe oder Montags und Donnerstags bei der Feuermeldestation auf Langgarten, jeden Dienstag und Freitag bei der Feuermeldestation auf dem Fischmarkt, jeden Mittwoch und Sonnabend aus dem bei der großen Mühle aufgestellten Küven entnehmen. Die Verabfolgung des Materials geschieht gegen Zahlung des Kostenpreises von 1 Sgr. für eine Portion (1 Gelte voll) und an Unbemittelte unentgeltlich.

* Dirschau. Gestern früh kam der Kronprinz von Italien mit dem Courierzuge auf der Reise nach Petersburg hier durch. Wie die „Z. C." meldet, dürfte bei dem Besuche am Petersburger Hofe eine Heirathsverbindung mit in Aussicht genommen sein.

* Der Baumeister Roesener zu Bromberg ist zum K. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Regierung zu Oppeln verliehen worden.

Vermischtes.

— [Naturforscher-Versammlung.] Die Geschäftsführer der beabsichtigten Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte sind von dem Frankfurter Senat mit ihrem Gesuch wegen Bewilligung eines angemessenen Geldbeitrages — (früher waren 5000 Gulden in Aussicht genommen) — wegen Geldmangels abschläglich beschieden worden, und so wird (nach dem „Schwäb. Merk.") die Versammlung in diesem September in Frankfurt a. M. nicht stattfinden.

New-York. [Heliotypographie] ist der Name einer neuen Erfindung im Gebiete der Daguerotypie resp. Photographie. Schon lange Zeit hatte man Versuche angestellt, mit Hilfe des Sonnenlichts metallische Typen herzustellen, mit denen man, ähnlich wie in einer Buchdruckerpresse, drucken könne. Das Gesuchte scheint gefunden, da sich hier in New-York Nr. 70 Fulton Street, eine Heliotype-Compagnie gebildet hat, welche Probeexemplare von Heliotypen geliefert, die die höchsten Erwartungen übertreffen. So reproducirte sie z. B. innerhalb 12 Stunden von einer Kupferplatte ein äußerst sauberes, genaues Heliotype einer Karte Frankreichs, welches sofort zum Druck in irgend einer Presse benutzt werden konnte. Höchst wichtig dürfte die Entdeckung für Vervielfältigung höchst seltener Manuscripte, Autographien rc. sein, da die Genauigkeit eine überraschend große ist. Die Compagnie glaubt im Stande sein zu können innerhalb 12 Stunden Platten von illustrirten Zeitungen Europas zu liefern, so daß wir innerhalb 24 Stunden dieselben hier vollständig nachdrucken können.

— [Opfer der Hungersnoth in Indien.] Es ist jetzt der offizielle Bericht über die Hungersnoth der indischen Provinz Orissa fertig geworden. Von der Bevölkerung von 2,600,000 wurden über 600,000 Menschen vom Hunger hinweggerafft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis .	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do. .	76⅞	77⅛
Juli	62½	62⅝	do. 4% do. .	—	84
Sept.-Oct. . . .	53½	53¼	Lombarden	102	101⅞
Rüböl Juli . . .	11¾	11 17/24	Oestr. National-Anl. .	56⅞	56⅝
Spiritus Juli . .	20	20⅛	Russ. Banknoten . . .	83	82¾
5% Pr. Anleihe . .	104	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	111
4½% do. . .	98⅛	98½	6% Amerikaner . . .	78	78
Staatsschuldsch. . .	85⅝	85⅛	Wechselcours London	—	6.23⅛

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juli 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht, von fl. 605–670.

Roggen pr. 4910 ℔, alter 117/8 ℔ fl. 450, 121/2 ℔ fl. 460.

Auf Lieferung Juli 122 ℔ fl. 460.

Erbsen pr. 5400 ℔, Futter- fl. 365.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23⅛ Br. Amsterdam kurz 143⅛ Br. Paris 2 Mon. 80⅔ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 77. Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 84¾ Br., 84⅛ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4½ % 93 Br. Danziger Stadtobligationen 93 Br.

Frachten. London 2s 6d, Engl. Canalhäfen 2s 9d und 3s, Firth of Forth 1s 9d pr. 500 ℔ engl. Gewicht.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Juli. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen bunt 120/23 — 125/127 — 128/129 ℔. von 90/93 — 95/96/98 — 100 — 103 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/27 — 129/30 131/32/33 ℔. von 104/107 — 110/112 — 115/117 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 118 — 120 — 122 — 124 ℔ von 75⅛ — 77⅛ — 78⅛ — 80 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 65/68 — 70/75 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 54 — 55 — 56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 41/42 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Gute Kauflust für Weizen, feste, in einzelnen Fällen fl. 5 höhere Preise. Umsatz 380 Lasten. Bezogen 125, 126 ℔ fl. 605, fl. 615; bunt 122/3, 123, 124/5 ℔ fl. 620, fl. 625, 127/8, 128 ℔ fl. 635, fl. 636; 128/9 ℔ fl. 640, fl. 644; hellbunt 127, 130 ℔ fl. 660, fl. 665, fl. 670; hochbunt 129/30 ℔ fl. 705 pr. 5100 ℔. — Roggen gefragt. 117/8 ℔ fl. 450, 121/2 ℔ mit Geruch fl. 460, pr. 4910 ℔, Umsatz 15 Lasten. Auf Julilieferung sind 25 Lasten à fl. 460 pr. 4910 ℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 365 pr. 5400 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 6. Juli. (B.-u.H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Markt in Glasgow für Schottisches Roheisen war in dieser Woche schwankend und wich auf 52s 6d cash., stieg aber wieder, als bekannt wurde, daß die Hochöfenbesitzer fernere 6 Monate ein Viertel ihrer Oefen außer Betrieb lassen werden, und schlossen Warrants fest zu 53s 1½d cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 62s 3d, Coltneß I. 62s, Langloan I. 54s 6d. Schlesisches Holzkohlenroheisen 37½—38 Sgr., Coaks-Roheisen 33—34 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51–52 Sgr. und zu Bauzwecken 3—3⅛ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅞—3¼ Thlr., geschmiedetes 3⅛—3⅞ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Bancazinn 32½—33 Thlr., Lammzinn 31¾—32 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer, englisches 28—29 Thlr., schwedisches 29—30 Thlr., Advidaberger raffinirt 32—33 Thlr., russisches 36—38 Thlr. pr. Ctr. — Zink, WH.-Marke 6⅞ Thlr., geringere 6⅓—7/12 Thlr. pr. Ctr., hier 7 Thlr. und 6⅞ Thlr. pr. Ctr. — Blei, Tarnowitzer nicht zu haben, sächsisches 6⅓—6 7/12 Thlr. — Englische Steinkohlen 17½—19 Thlr., Grubenkohlen 18—19 Thlr., Nußkohlen 17½—18½ Thlr., englischer Coaks 17—18 Thlr. pr. Last.

Schiffs-Nachrichten.

Das hiesige Barkschiff „Mittwoch", Capt. Freymuth, ist am 7. d. M. nach 25tägiger Reise von Newport glücklich in Barcelona angekommen; es muß daselbst 3 Tage Quarantaine halten. An Bord Alles wohl.

* Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Pauline", Capt. C. A. Rasch, heute glücklich von Portsmouth in Newcastle o. T. angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Juli 1867. Wind: West.

Angekommen: Kramer, Henriette, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Levien, Charlotte u. Anna, Rochefort, Holz. Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 7. Juli. Wind: West.

Angekommen: Woywode, Professor Baum, Gasnitz, Schlemmkreide. Ewert, Christian, Stettin, alt Eisen. Pole, Buda (SD.), Stettin, leer. Aldrup, Anna, Hamburg, alt Eisen und Thran.

Gesegelt: Breiminger, Ariel (SD.), Grimsby, Holz. Ebsen, Svanen, Schweden, Ballast.

Den 8. Juli. Wind WSW.

Angekommen: Rietz, Einigkeit; Rubarth, Albert, beide von Stralsund mit Kreide. Löfflers, 3 Gebroeders, Amsterdam, Güter. Galleley, Humber (SD.), Stettin, leer. Kroon, Alida, Kiel, Ballast.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 6. Juli 1867. Wasserstand: + 8 Fuß — Zoll.

Wind: Südwest. — Wetter: bewölkt, windig.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Fuchs, Müller u. Weichsel, Schwefelsäure, Tafeln rc. Ders., Andreae, Farben. Ders., Rosenhahn, Schwefelsäure und Rothstein. Ders., Haußmann u. Krüger, Schwefelsäure und Salzsäure. Ders., Hildebrandt u. Co., Stangenschwefel. Ders., Matthée, Droguen.

Von Danzig nach Wloclawek: Projahn, Cohn und Henneberg, Kohlen.

Von Berlin nach Plock: Karl u. Louis Müller, Kirstein, Kalksteine.

Von Berlin nach Durinow: Koch, Drechsler, Schuch und Sasse, Merenstein, Kalksteine.

Von Danzig nach Warschau: Geike, Haußmann u. Krüger, Kohlen.

Stromab:

Brzuch, Hirschfeld, Rozwadow, Berlin, Cahnheim, 167 St. h. H., 290 St. w. H.

Parcow, (für sich), Wlodawa, Brahe, 718 St. w. H.. 6 L. Faßh., 13,119 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Erziehung bestehe darin, der treibenden Kraft in den Anlagen und Keimen des Kindes Hilfe zu leisten, ihnen das zu sein, was Regen, Sonnenschein und Luft dem aus der Erde empor keimenden Samenkorn der Pflanze sind. Die dem Erzieher zu seiner Hilfeleistung nöthigen Mittel seien ihm in den Unterrichtsgegenständen gegeben. Jeder Unterrichtsgegenstand habe seine erziehende und bildende Kraft, wenn er rationell, den Gesetzen seiner innern Natur entsprechend, behandelt werde. Die in der Kindesnatur herrschenden Gesetze seien den in den Unterrichtsgegenständen herrschenden verwandt. Aeußerlich habe es zwar in manchen Fällen den Anschein, als ob ein Widerspruch zwischen diesen und jenen bestehe; es sei dies aber eben nur Schein. Wo ein solcher sich zeige, müsse das äußere Beiwerk weggeräumt und die Harmonie der beiden Gesetzesarten hergestellt werden. Es erhellt, daß in einem derartigen Erziehungs- und Unterrichtssystem sich kein Platz für Moralpredigten und salbungsvolle Ermahnungsreden findet. Man bilde, sagte Diesterweg mit Fichte, im Menschen die Neigung und Kraft zum Guten, so wird er ohne Moralpredigt gut sein, gleich wie der Vogel mit gesunden Flügeln ohne Aufforderung und Ermahnung von selbst fliegt.

Die ersten heftigen Angriffe, welche Diesterwegs Erziehungs- und Unterrichtssystem erfuhr, kamen aus dem Lager der orthodoxen Theologen, da es dem Dogma von der Erbsünde und der Abrichtung des Menschen zum blinden Gehorsam entgegen war; ihnen folgten die Verdächtigungen und Denunciationen derjenigen politischen Partei, die sich durch die Verkümmerung der Rechte Anderer zu bereichern sucht und in der Erziehung des Volkes zur Freiheit und Selbstständigkeit ihren gefährlichsten Feind erblickt. Trotz aller Anfeindungen von solchen Seiten drang Diesterweg mit seiner Sache immer siegreicher vor und vermehrte ununterbrochen die Zahl seiner Anhänger und Freunde. Besonders gewogen und freundlich gesinnt war ihm der damalige Cultusminister v. Altenstein. Als in Berlin ein neues Seminar für Stadtschulen gegründet werden sollte, ließ ihn dieser von Mörs nach Berlin zu sich kommen, um mit ihm den Plan zu demselben zu besprechen. Die Ansichten, welche Diesterweg in der Besprechung entwickelte, fanden den ganzen Beifall des Ministers, worauf ihn Se. Excellenz beauftragte, den Plan schriftlich auszuarbeiten und ihm denselben einzureichen. Diesterweg ging augenblicklich an die Arbeit, und ehe er noch von Berlin nach Mörs zurückreiste, befand sich schon der von ihm ausgearbeitete umfassende Plan in den Händen des Ministers. Nach diesem Plan wurde denn auch das Seminar für Stadtschulen zu Berlin ins Leben gerufen und Diesterweg zum Director desselben ernannt. Anfänglich gefiel sich Diesterweg nicht besonders in Berlin. Das großstädtische Leben mit seinem Dunstkreis hatte etwas Drückendes für ihn; er war zu sehr an das freie Leben in der schönen Natur seiner Heimath gewöhnt und empfand am Ufer der Spree oftmals ein sehnsüchtiges Verlangen nach dem alten Vater Rhein. Indessen überwand er das äußere Unbehagen mannhaft, indem er sah, daß seine pädagogische Wirksamkeit an dem neuen Wohnorte gedieh. Diese erreichte übrigens hier ihren Gipfelpunkt; denn keine Schranke stand dem kühnen Flug, welchen sie zu nehmen begann, entgegen; vielmehr geschah von Seiten der Staatsregierung Alles, um ihr förderlich zu sein. Der Minister v. Altenstein erkannte das beste Förderungsmittel der Diesterwegschen Pädagogik darin, daß er ihren Urheber und Träger in seiner neuen Stellung frei schalten und walten ließ. Die guten Folgen hiervon zeigten sich zunächst in dem von demselben geleiteten Seminar, denn dasselbe blühte in kurzer Zeit herrlich empor und übte durch die in ihm gebildeten Lehrer einen höchst wohlthätigen Einfluß auf die Volksschulen Berlins; doch nicht nur in Volksschulen, auch in höheren Lehranstalten, namentlich in der mit dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium verbundenen Realschule und in der Elisabethschule wirkten Diesterweg'sche Seminaristen als Lehrer. Gleichfalls wurden dieselben vielfach in den Kreisen der hohen Aristokratie als Hauslehrer begehrt, wie denn auch von Diesterweg gebildete Lehrer den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl unterrichtet haben. Wie das Seminar, so gelangte auch die mit demselben verbundene Uebungsschule in der Oranienburger Straße, in welcher die vorzüglichsten Seminaristen unterrichteten und die ihre Schüler bis zur Tertia und Secunda des Gymnasiums vorbereitete, zu einer schönen Blüthe. Hohe Staatsbeamte, Generäle, Universitäts-Professoren, Geistliche, Aerzte, hervorragende Künstler, reiche Banquiers u. s. w. vertrauten derselben ihre Kinder an. Trotz alledem wurde gegen Diesterweg von einer im Dunkeln schleichenden Partei fortwährend gewühlt und immer wieder von derselben das alte Lied gesungen, daß er ein Freigeist sei und seine Schüler zu Freigeistern bilde. Der Bischof der evangelischen Kirche, Dr. Roß, einer der aufrichtigsten Freunde Diesterwegs, setzte jedoch den Verdächtigungen gegen den redlichen Mann, welche sogar bis an die Stufen des Thrones zu dringen suchten, mannhaft einen Damm entgegen. Nach Altensteins Tode hatte Diesterweg an dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Kortüm im Cultus-Ministerium einen tapferen Vertheidiger.

(Fortsetzung folgt.)

Meine heute vollzogene Verlobung mit Fräul. **Nannette Falk** aus Hamburg zeige ich Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiemit an. (3582)

Baltimore Md., den 21. Juni 1867.

Joseph Auerbach.

Gestern Abends 6½ Uhr entschlief sanft nach 8tägigem Leiden an der Unterleibsentzündung unser geliebter Sohn und Bruder **Emil Herrmann** im Alter von 12 Jahren 6 Mon. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten tief betrübt an

(3576) **J. G. Anacker** nebst Frau.

Danzig, den 7. Juli 1867.

Heute früh 4¼ Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unseres innigst geliebten Sohnes, des Privat-Docenten an der Breslauer Universität, Dr. jur. **Max Neumann.**

Um stille Theilnahme bitten

die tief betrübten Eltern.

Danzig, den 7. Juli 1867. (3575)

Die Beerdigung erfolgt am 11. d. M., 9 Uhr Vormittags, vom Leichenhause des St. Marienkirchhofes aus.

Bekanntmachung.

Das dem minderjährigen **Albert Heinrich Kohbieter** gehörige, im Dorfe Gischkau unter No. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, soll in dem auf

den 9. September 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 9 des auf der Pfefferstadt beleg'nen Gerichtshauses anberaumten Termine im Wege des freiwilligen Subhastations-Verfahrens verkauft werden.

Die auf 12,451 Rt. 24 Sgr. 3 ₰ ausgefallene Taxe des Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden. (3562)

Danzig, den 25. Juni 1867.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht,

2. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schwetz,

den 30. Juni 1867.

Das dem **Johann Kruczkowski** gehörige Grundstück Dworzisko No. 16, abgeschätzt auf 6760 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 16. Januar 1868,

Vormittags von 11 Uhr

ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger **August Goerz** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3535)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der Buchhalter **Albert Meyer** in Thorn von der Handlung **J. Moskiewicz** daselbst ermächtigt ist, die Firma **J. Moskiewicz** per procura zu zeichnen.

Thorn, den 2. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(3563) 1. Abtheilung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Krueger** zu Thorn, hat die Handlung **Jacobus Lesser Math. Sohn** zu Brotterode nachträglich eine Waaren-Forderung von 460 Thlr. 7 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 4. September cr,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. III. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 29. Juni 1867. (3564)

Kgl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Lesse.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Joseph Fajans** in Thorn von der Handlung **Rudolf Asch** daselbst ermächtigt ist, die Firma **Rudolf Asch** per procura zu zeichnen.

Thorn, den 2. Juli 1867. (3565)

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das bei uns zu führende Genossenschafts-Register werden wir in diesem Jahre in dem Cösliner Regierungsamtsblatte, in dem hiesigen Kreisblatte und in der Danziger Zeitung bekannt machen. Mit der Bearbeitung der auf die Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte ist für dies Jahr Herr Kreisrichter Reclam hierselbst unter Mitwirkung des Herrn Actuars Koffke als Secretair beauftragt. (3558)

Lauenburg in Pommern, den 24. Juni 1867.

Königl Kreis-Gericht.

Eisenvitriol, Schwefelsäure, Chlorkalk und Desinfectionsflüssigkeit empfiehlt (3595)

Carl Schnarcke,

Droguenhandlung.

Die **Berliner Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von Louis Loewensohn,** Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (1434)

Reichstagswahlen.

Heute **Montag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr,** findet im großen Saale des **Schützenhauses** eine **Wählerversammlung** statt, zu welcher wir unsere Gesinnungsgenossen einladen.

Gegenstand der Tages-Ordnung: Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen und Wahl eines neuen Wahlcomités.

Danzig, den 4. Juli 1867.

Albowski. Augstein. Bischoff. Böhm. Benedix. Borschke. J. Brandt. F. Brandt. Becker. Cunow. Düring. Drewitz. Devrient. H. v. Dühren. J. Gibsone. Grundt. Gurski. Hartwig. L. Hoemßen. B. Haußmann. Dr. **Hein. Holtz. M. A. Hasse. Hopp. Holst. Jänisch. Jakoblowski. Kuhl. J. C. Krüger. J. Krause. Krenk. J. W. v. Kampen. F. W. Koch. Kloß. J. A. Krüger. Kretschmer. Liebert. Lipke. v. d. Lippe. Liegnitz. Lemberg. Liebau. G. Lickfett. C. L. Meyer. A. Momber. J. Momber. Ad. Meyer. Ph. Merten. S. Möller. Matzko. Mellin. Neuenborn. Niedball. Nötzel. Ollendorf. Paninski.** Dr **Piwko. A. Prina. Preuß. Rohloff. Radewald. Rickert. Sachwe. Schneider. R. Schirmacher. J. C. Schwartz. Spalding. Schultz. Sielaff.** Dr. **Semon.** Dr. **Stein. E. Schmidt. Schottler. Schönicke. H. Stobbe. Schwarm. Sperber. Skorka. Schwidersky. Stahl. F. Schwarz. Timm. de Beer. Behlow. Vergien. Witt. Wulckow. J. H. Wolff. Weiß. M. F. Zander.**

(3482) **Ziegler. Zimmermann.**

Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Sommer-Unterkleider für Herren

(3080) **empfiehlt**

F. W. Puttkammer.

Leibbinden

empfiehlt in großer Auswahl (3302)

F. W. Puttkammer.

NORDSTERN.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Apotheker Herrn

P. Becker

hierselbst, Breitgasse No. 15 wohnhaft, eine **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben und derselbe zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder näheren gewünschten Auskunft gerne bereit sein wird.

Die General-Agentur Danzig.

(3587) **Richard Dühren & Co.**

Asphalt-Röhren- & Dachpappen-Fabrik, Hamburg.

Asphalt-Röhren, auf verschiedenen Ausstellungen und von technischen Vereinen unter specieller Berücksichtigung der Art und Weise der Verbindung prämiirt, für **Trinkwasser-, Sool-, Gas- und Telegraphen-Leitungen,** sowie für **Ventilatoren und Bergwerkszwecke** in Längen von **7** Fuß und **3 à 12** Zoll engl. l. Qtr.

Prospecte, Preis-Courante und Muster gratis.

Asphalt-Dachpappen in Rollen von **24** und **48** Fuß Länge und **3** Fuß Breite Rheinisch Maß.

Die Farbenwaaren-Handlung von

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47, (3592)

empfiehlt: Bleiweiß, Zinkweiß, Ockers, diverse Nüancen, Ultramarinblau in großer Auswahl, grünen und rothen Zinnober, Pinsel, Lacke in Oel und Spiritus aus den ersten Fabriken, so wie alle gangbaren Sorten Farben in Oel gerieben rc.

Feinstes Nizzaer Provenceroel und frisches franz. Tafel-Mohnoel empfiehlt (3594)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Himbeer-, Kirsch-, Apfelsinen- und Melange-Frucht-Saft empfiehlt

(3593) **Carl Schnarcke,**

Brodbänkengasse No. 47.

Neuen engl. Matjes-Hering, Juni-Fisch, vorzüglich schöner Qualität, billigst bei (3584)

F. W. Lehmann,

Comtoir: Hundegasse No. 124.

Neue delicate englische

Matjes-Heringe

empfiehlt in $^1/_{16}$ und $^1/_{32}$ und einzeln billigst

R. Schwabe,

Langenmarkt No. 47 und Breitesthor 134.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst, Echten Limburger Käse empfiehlt

A. Fast.

(3496) Langenmarkt No. 34.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei (3404)

E. Maetze in Briesen W/Pr.

Ich wohne Hundegasse No. 61.

Hertel,

(3440) Departements-Thierarzt.

Photographie-Albums u. Rahmen, von kl. b. gr., **Kamm-Waaren,** Damen- u. Herren-**Schmuk** in bester **Jet-, Stahl-** u. **vergoldeter** Waare. **Necessaires** rc. **Ziehbörsen,** feine Petit Point- u. **Perl-Stickereien** u. alle **Galanterie- u. Lederwaaren,** wo Dieselben angewandt werden können, billig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3. (2903)

Eine neue Sendung **mahagoni pyramiden** und **schlichte Fourniere** offeriren billigst

R. Seeger & Co.

(3578) Brodbänkengasse No. 26.

Meine Besitzung **Steinfließ** bei Zoppot, bin ich Willens, wegen **Krankheit** aus freier Hand zu verkaufen. (3579) **Bahr.**

Ein hiesiges Putz- und Modewaaren-Geschäft, in vollem Betriebe, in einer Hauptstraße belegen, ist Krankheitshalber nebst Waaren und Inventar unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Meldungen werden unter Chiffre 3674 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 abgabenfreies Grundstück in Ohra, 2 Morg. culm., 7 Mrg. Pachtland, 8 Familien-Wohnungen, 172 Rt. Miethe, Stall u. Scheune, ist mit Inventarium u. der Ernte bill. z. verk. Das Näh. b. **Franck** in Danzig, Poggenpfuhl No. 3.

Circa 200 fette Schafe hat zu verkaufen **Arnold,** Gr. Mausdorf. (3567)

Einige Hundert starke gesunde Hammel wünscht zu kaufen

(3547) **Meyer** in Rottmannsdorf.

Ein ½ und zwei ¼ Lotterieloose billig zu verkaufen gr. Schwalbengasse No. 8, 2 Tr.

Capitalien zu 6% Zinsen

sucht zur 1. Stelle **Rob. Jacobi,** Breitg. 59.

Ein Knabe ordentlicher Eltern wünscht die Conditorei zu erlernen. Adressen mit Angabe der Bedingungen unter H. H. poste restante, **Graudenz.** (3555)

Reichstagswahlen.

Dienstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gewerbehauses eine

Wählerversammlung

statt, zu welcher wir die hiesigen Mitglieder der Fortschrittspartei einladen. (3538)

Tagesordnung: Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen.

Fel. Behrend. Dr. **Bramson. J. Hybbeneth. Kämmerer. Karl. Emil Keier. Mor. Köhne. Roeckner.** Dr. **Sachs. Th. Schirmacher.** Dr. **Schneller. O. Steffens. Storrer. Treichel. Weiß.**



Eine Trakehner Stute, Schimmel, hoch elegant, Reit-, Wagen- u. vorzügliches Zucht-Pferd, 12 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll gr., gez. von Jung Zariff u. der Gyra, gedeckt vom Trakehner Hengst „Frank" (Sohn von Jung Zariff) steht wegen Aufgabe der Zucht in **Artschau** bei Danzig zum Verkauf. (3585)

Ueber verkäufliche Güter

in jeder Größe, in jeder Provinz giebt zuverlässige Auskunft und nimmt weitere Verkaufsaufträge entgegen (3596)

Alb. Rob. Jacobi in Danzig, Breitg. No. 59.

Ein **Hauslehrer,** der Knaben bis zur Quarta eines Gymnas. vorber., wünscht v. 1. Oct. an eine Stellung. Gef. Off. sub H. R. poste restante **Neustadt,** West/Pr. (3569)

Ein junges anständiges Mädchen, das Putzmachen und Schneidern gelernt, auch mit der Buchführung vertraut ist, wünscht in dieser Branche, oder in einer Wirthschaft der Hausfrau zur Seite zu stehen und den Kindern bei den Schularbeiten behiflich sein, beschäftigt zu werden. Zu erfragen Fleischergasse No. 82. (3529)

Ein ordentlicher Bursche, womöglich von auswärts, zur Bedienung der Gäste in einer Bierstube findet Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter No. 3572.

Ein junger Mann, vollständig mit der doppelten Buchführung vertraut, kann selbstgeschriebene Adressen Breitgasse No. 79 einreichen. (3577)

Eine Wohnung auf der Rechtstadt, **bestehend** aus drei heizbaren Zimmern, Küche, **Boden** und Keller, wird zu October oder auch früher zu miethen gesucht. Adressen unter No. 3491 in der Expedition dieser Zeitung.

Zoppot, Nordstraße No 25 ist eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer gut möblirt, von jetzt ab bis zum 1. October zu vermiethen. Näh. das. u. Langenmarkt 40 im Comtoir (Hange-Etage).

Pfefferstadt No. 42 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, zum October rechter Ziehzeit zu vermiethen; auf Wunsch auch Pferdestall für drei Pferde. Besichtigungszeit jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Näheres 3. Damm No. 3. (3586)

Bayerisch Bier (Lager-Bier) und Culmbacher

empfiehlt in Gebinden und auf Flaschen die Niederlage der Lauenburger Actien-Brauerei von

(3590) **R. Schwabe,**

Langenmarkt No. 47 u. Breitesthor No. 134.

Schmelzer's Hôtel

zu den „3 Mohren" u. Pensionat i. Danzig.

Der Ausbau meines Hauses ist vollendet u. habe ich neben meinem Hôtel 15 Zimmer zum Pensionat eingerichtet, die ich dem geehrten reisenden Publikum bei längerem Aufenthalt zu dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Rt. pro Tag incl. Café, Dîner, Souper, empfehle. (3368)

W. Baresel, Hôtelbesitzer.

Concert Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 9. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

☞ Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**

(3581) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 9. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 9. Juli 1867. Zum Benefiz für Fräulein Maria Singer: **Der Majoratserbe,** Lustspiel in 4 Acten von Ihrer königl. Hoheit Prinzessin Amalie von Sachsen. — **Eine verfolgte Unschuld,** Posse mit Gesang in 1 Act von E. Pohl, Musik von A. Conradi.

L. Wölfer.

☞ Durch neue Zusendungen ist mein Stoff-Lager auf's Glänzendste sortirt und werden Bestellungen auf **elegante**

Herren-Garderoben

unter Leitung meines Werkführers nach den neuesten Modellen auf's Solideste ausgeführt. (2918)

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Mein Lager fertiger

Herren-Garderobe

habe ich zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

4320

Beilage zu No. 4319 der Danziger Zeitung.

Montag, den 8. Juli 1867.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 2. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Auerbach**, in Firma **L. Auerbach**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **1. Juli c.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 16. Juli 1867,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichtsrath **Paris** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **2. August 1867** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3449)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 27. April 1867.

Das den Zimmermeister **Carl Rudolph** und **Caroline Auguste** geb. **Seraphin Willers**'schen Eheleuten gehörige Grundstück hierselbst Niedergasse No. 37 des Hypothekenbuchs und Jacobsneugasse No. 6B der Servis-Bezeichnung abgeschätzt auf 5269 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. November 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1358)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 27. Februar 1867.

Das der Frau **Lilly Adelheid Woydelkow, geb. v. Diezelski**, gehörige Grundstück hierselbst, Hundegasse No. 5 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5525 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

12. September d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9584)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
den 21. April 1867.

Das den Erben des Tischlermeisters **Carl Heinrich Robert Giesebrecht** gehörige in Danzig belegene Grundstück, welches die Hypothekenbezeichnung 4. Damm No. 7 und Servisbezeichnung 4. Damm No. 13 und Tobiasgasse No. 1 und 2 führt, abgeschätzt auf 13055 Rt. 5 Sg. 9 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur V. einzusehenden gerichtlichen Taxe soll am

16. December 1867,
von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. (1357)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
den 21. April 1867.

Das den Erben des Tischlermeisters **Carl Heinrich Robert Giesebrecht** gehörige in Danzig auf dem 3. Damm sub. No. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück abgeschätzt auf 9493 Rt. 6 Sgr. 7 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur 5 einzusehenden gerichtlichen Taxe soll am

2. December 1867,
von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle, zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden. (1356)

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,
den 12. Mai 1867.

Das dem **Joseph Raimund von Zabinski** gehörige Grundstück Zellgoscz No. 18, abgeschätzt auf 10,794 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 14. December 1867,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: **Eleonore Gast, Marianna Michna, Catharina Michna,** die Altsitzer **Michael** und **Catharina** geb. **Klinowska-Bielinski**'schen Eheleute und **Anna Bielinska**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2533)

Freiligrath Dotation.

Da eine Zersplitterung der Dotation für **Ferdinand Freiligrath** entschieden vermieden werden muß, ersuchen wir sämmtliche Comités, welche sich gebildet haben, dem ausgesprochenen Wunsche des Dichters folgend, ihre Sammlungen uns einsenden zu wollen und zwar wollen dieselben adressiren:

An das Central-Comité der Freiligrath-Dotation
Herrn **Ludwig Elbers**, jun.,
Barmen.

Nach den bis jetzt eingegangenen Sendungen zu urtheilen, ist eine fernere energische Thätigkeit aller Freunde der Sache dringend nothwendig, wenn das Endresultat ein Deutschland würdiges sein soll. (3533)

Barmen, im Juli 1867.

Das geschäftsführende Central-Comité:
F. A. Boelling. Ludwig Elbers, jun. Ernst von Eynern. Reinh. Neuhaus. Emil Rittershaus. Ed. Schinck. Carl Siebel.

Von den rühmlichst **bekannten und allseitig anerkannten** **R. F. Daubitz'schen Fabrikaten**
halten stets Lager folgende Herren:
Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hauf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin, **Otto Schmalz** in Lauenburg. (1173)

Wiener Balsam

als vortreffliches Mittel gegen alle Arten rheumatischer Leiden, in Kruken à 5 u. 10 Sgr., sowie

Liebig's Fleischertract,

in allen Quantitäten mit Gebrauchsanweisung, stets vorräthig in der (1332)
Elephanten-Apotheke, Breitgasse No. 15.

Alleinige Fabrik wirklich hermetisch verschließbarer

Conserve-Büchsen

aus verzinntem Weißblech, empfehlen sich als das Vortrefflichste zum Einmachen aller Früchte u. Gemüse. Selbige machen das Vorlöthen vollständig unnöthig, da sie von Jedermann mühelos, **völlig luftdicht** geschlossen werden, auch nach der Füllung unbedenklich der Kochhitze ausgesetzt werden können und sind Reparaturen nie unterworfen. Geprüft u. bewährt befunden von den ersten Fachmännern, mit Vorliebe benutzt von vielen hohen und höchsten Herrschaften. (2721)
Otto Wollenberg, Berlin,
Spandauer-Straße No. 32.

(3543) **Turnfahnen** empfiehlt
J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem letzten Jahresbericht der genannten Gesellschaft waren ultimo December 1866 bei derselben versichert:
23,236 Personen mit einem Capital von Ct.-Mk. 44,069,990. 4 ß. und Ct.-Mk. 107,358. 5 ß. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungscapital betrug: Ct.-Mk. 8,327,576. 9. 9.
Bis Juni c. wurden auf's Neue gezeichnet:
1645 Lebensversicherungen zum Betrage von Ct.-Mk. 3,246,829. 11
51 Aussteuer " " " " " 45,962. 8
32 Renten " " " " " 3,006. 14
Für Unkosten, als Policengebühren, Porto und dergl., ist Nichts zu entrichten.
Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich ausgegeben, auch wird jede weitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt:

in Berent von Herrn Kaufmann **Joseph Caspary,**
" Briesen " " Thierarzt **F. Utecht,**
" Christburg von Herrn Kaufmann **J. G. Pasternak,**
" Conitz " " " **L. B. Kraft,**
" Culm " " " **B. J. Meyer,**
" Danzig " " Bureauvorsteher **Ebel,**
" " " " Kaufmann **W. R. Hahn,**
" " " " " **J. G. Klawitter,**
" " " " " **Carl Volkmann,**
" Dirschau " " " **Julius Goerke,**
" Dt. Crone " " Kreis-Ger.-Secretär **F. W. Dallwitz,**
" Elbing " " Apotheker **J. Lohmeyer,**
" " " " Bureaudirector **E. Schröter,**
" Dt. Eylau " " Maschinenbaumeister **Ale. Burdach,**
" Flatow " " Kaufmann **Louis Collatz,**
" Graudenz " " " **Joh. Heinr. Braun,**
" Hammerstein " " " **A. E. Steinert,**
" Kaldowe " " Gasthofsbesitzer **Herm. Bock,**
" Kunzendorf " " Kaufmann **Louis Haberkant,**
" Loosendorf " " Landgeschw. **Ed. Schultz,**
" Marienburg " " Kreis-Ger.-Act. **Lud. Schultz,**
" Marienwerder " Kaufmann **F. Lueck,**
" Mewe " " " **G. A. Lemke,**
" Neuenburg W.-Pr. Actuar **Ed. Borchard,**
" Neustadt W.-Pr. " " **Benj. Salopiata,**
" Neuteich " " Kaufmann **Schneidemühl,**
" Oliva b. Danzig " " **Fabian Selbiger,**
" Pelplin " " Buchhändler **S. Roman,**
" Riesenburg " " Polizei-Secretär **F. W. Meck,**
" Rosenberg " " Bureau-Ass. **C. Kowalski,**
" Schlochau " " Kaufmann **Herm. Bütow,**
" Pr. Stargardt " Kreis-Kassen-Rend. **L. Boethke,**
" Strasburg " " Hôtelier **Carl Astmann,**
" Stuhm " " Ger.-Actuar **B. Gutowski,**
" Thorn " " Kaufmann **Ed. Grabe,**
" Tiegenhof " " Conrector **Schiebe,**

sowie von dem General-Agenten der Gesellschaft (3534)

George Mix.

Durch **Selbstbefleckung (Onanie)** und durch **Ansteckungen** erzeugen sich die traurigsten Krankheiten (oft sogar Impotenz), weil man gewöhnlich zu falschen Mitteln da greift, wo es nur **einen** Weg zur Hilfe giebt, den allein das in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienene berühmte Buch: **„Dr La Mert, die Selbstbewahrung"** deutsch von **Dr. Retau**, lehrt. Ein maßgebender Recensent nennt es **„das beste Buch auf diesem Gebiete"** und hat darin auch vollkommen recht, denn es hat Tausenden geholfen und wird auch ferner Jedem Hilfe leisten, der es mit Aufmerksamkeit liest oder benutzt. Der Preis dieses Buches (vorräthig **in jeder Buchhandlung**), ist blos **1 Thlr.**, doch achte man darauf, die Bearbeitung des **Dr. Retau** zu bekommen. (1537)

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.
J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt No. 3.
NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse No. 5 und Kneipab No. 37.

Pariser Einsteckkämme

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen (2787)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ein Friseur-Geschäft,

welches seit 11 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist Umstände halber zu verkaufen und zum 1. October d. J. anzutreten.
Wo? sagt die Expedition dieser Ztg. unter No. 3479.

Die größte Auswahl
der preiswürdigsten Güter
in **Pommern, Ost- u. Westpreußen,** auch andere verschiedene Besitzungen, weiset zum Ankauf nach
P. Pianowski,
Poggenpfuhl No. 22.
NB. Kauf- u. Verkaufaufträge werden gern entgegen genommen. (3539)

Große Partien Ripspläne, v. 3 Thlr. 15 Sgr. ab, Getreide- u. Verladungssäcke,

Zelt- u. Marquisenleinen, pommersch. u. ostpreuß. Segelleinen zu Mühlensegeln empfiehlt in bedeutender Auswahl **Otto Retzlaff.**
(3523)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.